

Strohbar streift durch Hartenrod

TRADITION

**Fastnachtmarkt in Hartenrod und alter Brauch leiden unter dem Wetter
Mehrere Händler sagen wegen des Sturms am Morgen ab**

BAD ENDBACH-HARTENROD

Die beiden Sturmtiefs der vergangenen Tage haben nicht nur von den Karnevalsumzügen ihren Tribut gefordert. Auch der traditionelle Fastnachtmarkt am Dienstag in Hartenrod litt darunter.



Im Gerätehaus packen die Hartenroder Feuerwehrleute Dennis Rink dick mit Stroh ein und verwandeln ihn so in den Strohbar.
(Foto: Valentin)

Wie Marktmeister Rüdiger Preißler berichtete, hätten noch am Morgen einige Anbieter kurzfristig abgesagt - mit Verweis auf das vorausgesagte Wetter. Regen sei dabei gar nicht mal so sehr das Thema, erklärte Preißler. Der Sturm mache den Händlern viel mehr zu schaffen.

Wenn der Wind heftig bläst, kann es nicht nur sein, dass ihre Waren fortgeweht werden, sondern mitunter auch die kompletten Stände



Sascha Bastian und Christian Pfeifer haben den Strohären fest an der Kette, damit er bei seiner Tour durch Hartenrod nicht sein Unwesen treibt. (Foto: Valentin)

und Zelte. Die seien für einen starken Sturm nicht ausgelegt. "Das ist schade, aber nachvoll-ziehbar", sagte Preißler. Damit war die Zahl der Aussteller auf dem Fastnachtmarkt auf ein halbes Dutzend zusammengeschrumpft. Der harte Kern der Händler, die zu jedem Markt nach Hartenrod kommen, ließ sich von den Wetterkapriolen aber nicht abschrecken. Sie bauten trotzdem ihre Stände auf und

versorgten die Besucher mit Haushaltswaren, Socken, Nähgarn und Spielzeug. Unbeirrt von den Wettervorhersagen zeigten sich auch die Mitglieder der Hartenroder Feuerwehr. Sie trafen sich um kurz nach 8 Uhr im Gerätehaus, um dort einen alten Faschingsbrauch zu pflegen. Mit jeder Menge Stroh verwandelten sie Dennis Rink in den Strohbar, der in Hartenrod durch die Straßen zieht und so den Winter austreiben soll.



Aufgrund der Sturmwarnung hatten einige Händler noch am Morgen abgesagt. Deswegen war nur ein halbes Dutzend vor Ort. (Foto: Valentin)

Werner Schepp und sein Team sorgen für frisches Brot aus dem Backhaus



Während Werner Schepp die Brote aus dem Ofen holt, bestreicht Regina Hinterlang sie und sorgt so für eine glänzende Kruste. (Foto: Valentin)

Zu seinen ersten Stationen gehörten die Schule und der Kindergarten. Dort zeigten die Kameraden den Kindern, dass sie vor der Gestalt keine Angst zu haben brauchen. Immerhin ist er ja in Ketten gelegt - ein Symbol für den Winter, der so in Schach gehalten werden soll, wie Christian Pfeifer den Kindergartenkindern erklärte. Nach anfänglicher Scheu suchten die schließlich den Kontakt zum Strohbar und versorgten ihn sogar mit Eiern und Speck, die die Kameraden

später in die Pfanne hauten. Allerdings hatte der Strohbar diesmal mit "Haarausfall" zu kämpfen, erzählt Sascha Bastian. Denn irgendwie wollte das Stroh nicht so recht am Körper halten, sodass das stoppelige Fell unterwegs noch mit Paketband festgeschnürt werden musste.



Die Kleinen im Kindergarten freuen sich über den Besuch des Strohbarren. (Foto: Valentin)

Ebenso wenig wie der Strohbar durfte bei dem Markt auch der Einsatz von Werner Schepp und seinen fleißigen "Backfeen" fehlen. Noch vor Sonnenaufgang hatten sie den Ofen im Backhaus eingeheizt und bereiteten dort das Fastnachtmarkt-Brot zu, das bei den Besuchern immer besonders gut ankommt. Über 70 Laibe wurden im Ofen gebacken und auch gleich an den Mann und die Frau gebracht.